H E I M A T K U N D L I C H E

B E I L A G E

zum Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Scheibbs

Nr. 12 Dezember 1974 10. Jahrgang

Die Kartause in Gaming

(Fortsetzung v.Nr.11/74)

1355 am 15. März, Urkunde von Herzog Albrecht zu Wien, vermöge die auf seinen Befehl zerstörten Vesten; Frankenstein Liebegg und Scheuernberg nicht wieder aufgebaut werden durften. Daß der Herzog diese Anordnung in seiner Besorgnis um die Sicherheit der Stiftung machte ist aus dem Inhalt der Urkunde zu entnehmen:

"das wir angesehen, betracht und besorgt haben den künftigen Schaden, Krieg und Ungemach, die den ehrsamen geistlichen Leuten, dem Prior und dem Convent von St.Maria Thron zu Gemnik, des Ordens von Cartus, unseren Stiftung künftiglein widerfahren möcht von der dreien Vest wegen, Frankenstein, Liebeckh, und Scheuernberg, die wir in gegen haben mit allen nuz und rechten .. und wellen wir gar ernstlich, daß noch wir, noch unsere Nachkommen noch ander jemand, wie er genannt sei, dieselben drei Vesten Frankenstein, Liebeckh und Scheurnberg, fürbaß hinwieder bau in keinem Weg".

1355 am 23. November vergab Herzog Albrecht mehrere Güter und Rechte zu Perchtoldsdorf, die er von Ulrich Streun gekauft hatte, an Gaming.

1356 am 1. Juni verzichtete Abt und Convent von Melk auf zwei Teile eines ganzen Zehents in Perchtoldsdorf von 1 1/2 Joch Weingärten und Herzog Albrecht schenkte sie der Kartause.

1356 schenkt Herzog Albrecht der Kartause zwei Güter. Gelegen "in dem Schlag in der Scheibbser Pfarr, der ains Leit in dem Fürt, und das ander in dem Lehen an der Strasse", die er von Hans dem Wildecker und von Hartneiden seinem Bruder, die sie von ihm zu Lehen hatten, samt allem was dazu gehörte, gekauft hatte.

1356 verkaufte Niklas von Welb, Pfarrer zu Stainakirchen den Gelddienst von zwei Bauernhäusern an Herzog Albrecht für dessen Stiftung in Gaming.

1357 am 28. Juni verkaufen zu Wien Jost und Albrecht, Brüder von Zelking das halbe Dorf Eitzelthal und den halben Burgstall Wernperg um 215 Pfund Pfennig an Herzog Albrecht für Gaming.

1357 am 4. Juli erwarb der Herzog durch Kauf von Heinrich von Stade, admontischer Probst im Ennstale, einen Hof in Donnersbach.

1357 am 31. Dezember verkaufte Jans der Scheuerpeck seinen Hof bei Scheibbs um 84 Pfund Pfennige an den Landesfürsten für Gaming.

(aus dem nicht geringen Kaufpreis ist zu schließen, daß es sich um einen größeren Hof gehandelt haben muß. Die Scheuernpecks waren am linken Ufer der Erlauf bis Scheibbs begütert, es dürfte sich daher um den Grünhof gehandelt haben, der zunächst Scheibbs liegende größere Hof!)

1357 überließ Bernhard der Jesnitzer durch Kauf an Herzog Albrecht für Gaming mehrere Renten in der Pfarre Scheibbs um 125 Pfund Pfennige.

1358 am 20. Juli starb Herzog Albrecht II im 60. Lebensjahre. Seine letzte Ruhestätte erhielt er neben seiner Gattin (gestorben 15.11.1351) Johanna, geb. Gräfin von Pfirt in der Gruft der Klosterkirche Gaming.
Auch seine Nachfolger zeigten sich bei der Ausgestaltung des Besitztumes der Kartause Gaming noch sehr besorgt, wenn auch immer mehr die Kartause selbst Rechtsgeschäfte (Kaufe udgl.) abwickelt.

1358 am 31. Dezember verkaufen Jans der Scheuerpeck und seine Schwester Margret ihren Hof zu Laymperg bei Scheibbs in Ruprechtshofer Pfarre samt der Wiese in der Rogatsen, der Halt (Weide) dabei und die Hofstatt in der Nadelstatt (Scheibbser Pfarre) auch zwei Lüzz enthalben der Erlaf zunächst des Cheglein Hof am Steg und einen halben Luz Holz bei Schewerberg, alles zu Leimperg gehörig, um 84 Pfund Wr.Pfennige dem Herzog Rudolf IV für die Stiftung Gaming. Als des Ausstellers Schwestern werden in dieser Urkunde Chunigunt die Schaffervalderin und Anna die Geschizzerin genannt. (Staatsarchiv, Cod. 867 d.Kartause Gaming II/68)

1359 am 11. Nov. schenkt Herzog Rudolf IV der Kartause drei herzogliche Häuser in Wien, Ybbs und Stein.

1359 am 14. April verkauft Offmei, Witwe des Alphard von Peiten (Peitenburg) ihren Hof zu Peiten in der Pfarre Scheibbs um 55 Pfund Wr.Pfennige dem Lehensherrn Herzog Rudolf IV für Gaming, ihre Kinder Jans, Ulrich, Heinrich, Gertraud die Chächling und Margret die Schornerin und ihre Freunde Wernhard und Ulrich die Rädler und Nicola der Schorner als Zeugen.
(Staatsarchiv, Cod.867 d. Kartause Gaming I/175).

1359 am 2. November bestafigte Herzog Rudolf IV der Kartause Gaming alle Schenkungen und Privilegien seines Vaters.

1360 bewilligte am 3. Juli Herzog Rudolf den Verkauf des halben Hauses (Burg) zu Jesnitz durch Hartneiden Jesnitzer an das Kloster Gaming. (Becker II.S.72).

Die Burg Jesnitz stand eine 1/4 Stunde von St.Anton entfernt auf einer Anhöhe über dem Jesnitzbach, oberhalb der Stelle wo einst das Bauernhaus "unterm Haus" stand.

1360 erhielt das Closter Gaming von Herzog Rudolf den Ort Königstetten, ein Dorf bei Petzenkirchen, das Herzog Rudolf vom Kraft dem Heüsler um 500 Pfund gekauft hatte.

1362 am 1. Mai überließ Ulrich von Zelking an Herzog Rudolf für die Kartause Gaming den Halmerhof in der Pfarre St.Leonhard, zwei Güter in Scheuerbach, eines zu Hofstet und ein Gehölz zu Chünberg (Kienberg) um 300 Pfund Pfennige.

1362 erwarb das Closter Gaming kleine Besitzungen zu Prucklinsberg (Brückelberg bei Mank?) und Chörndlhof (Kendl bei Grimmegg)

1373 schenkten die Herzöge dem Stifte drei Hauser am Kienmarkt in Wien.

1374 am 13.1. und 12.2. erwerben die Kartäuser zu Ruprechtshofen, teils durch Kauf seitens der Herzöge von den Plankensteiner, teils durch Verzicht Friedrich des Vögelsangers Besitztum.

1377 am 7. Juli erwerben die Kartäuser durch Kauf Weingarten in Siefring bei Wien und

1378 am 14.2. durch Schenkung Weingarten in Baden. (Die Urkunde enthält den merkwürdigen Beisatz, daß der bisherige Besitzer, Pfarrer Johann von Oberndorf, sich diesen Weinberg mit dem Gelde gekauft habe, das er sich im Closter Gaming mit seiner Arbeit getreulich verdient habe.

1379 am 29. September verkaufte Prior Stephan an Heidenreich von Maissau die Dorfherrlichkeit von Eitzersthal im Viertel unter dem Manhartsberge.

1384 am 24. April erwerben die Kartäuser zwei Güter am Lunzer See durch Kauf.

1389 erwarben die Kartäuser durch Gütertausch mit den Dominikanerinnen zu Graz eine Viertelschwaig in der Niedermoos und die öde Ponholmschwaig.

1397 am 23. September erlangt die Kartause die Bignung einiger vom Herzog Albrecht erkauften Güter in den Pfarren St.Leonhard und Ruprechtshofen.

1400 am 15.2. verwandelten die Herzöge Wilhelm und Albrecht die seit 20 Jahren erworbenen landesherrlichen Lehen in Allod.

1404 am 20.1. eigneten sie der Kartause alle von ihren Vorfahren erhaltenen oder bis zum Tage der Beurkundung angekauften Güter.

1408 am 27. Juni erwarb die Kartause ein Haus auf der Landstraße vor dem Stubentor in Wien samt Hof und Weingarten um 100 Pfund Wr.Pfennige.

1411 am 10. März zahlte die Kartause an Michael von Edicherthal und seine Freunde gewisse Entschädigungssummen aus, wogegen diese auf ihr Kaufrecht an dem Oberhof in Edicherthal bei Petzenkirchen verzichteten.

1412 am 17. April leistete die Kartause an Diemut, Witwe Peters vom Lichtenlachen eine Vergütung gegen Verzicht auf dessen Gut daselbst und am selben Tage kaufte die Kartause das Gut "Freudenthal" enthalb des Polzberges.

1413 am 14. Juni schenkte Bischof Albrecht von Regensburg der Kartause ein Haus in Pechlarn.

1429 am 23. November macht Michael Denkl, Pfarrer zu Reinsberg, mit Erlaubnis des Patrons, Herrn Reinprechts von Wallsee, mit dem Closter Gaming einen Gütertausch. Er gibt den Kartäusern 6 Güter mit Gülten in Gaminger Pfarr und erhält dafür 5 Güter in der Burgs aller, Scheibbser und Reinsberger Pfarre. Am 10. Dezember des gleichen Jahres belehnt Reinprecht von Wallsee die Kartäuser mit den obgenannten Gütern und am 7. Mai 1430 findet der ganze Handel die Bestätigung des Bischof Leonhard von Passau.

1437 traf der Reinsberger Pfarrer Michael Denkl neuerlich ein Übereinkommen mit der Kartause betreffend gewisser Gründe, Wiesen und Äcker.

1437 am 24. Juni bestätigte Herzog Friedrich V. den Stiftsbrief und die Lehensherrlichkeit über die von Herzog Albrecht für Gaming erkauften Maissauischen, Chranichbergschen und Stuchsischen Besitzungen, sowie ihre Güter in Donnersbach.

1444 am 24. Juni kaufte die Kartause das nach Admont zinsbare Gut "Steinreut" von Peter Kathreier.

1449 kaufte die Kartause zu Goldarn (Golling bei Pöchlarn) zwei Weingärten "Wechdorfn" genannt.

1518 am 19. April kauft die Kartause von Christoph von Zinzendorf, Herrn auf Nieder Hausegg in Grester und Obersterlandjägermeister das Lunzeramt mit dem Wald um 50 Pfund Pfennig Zins um 1200 Pfund Wr.Pfennige auf Wiederkauf, worüber er einen Wiederverkaufsrevers ausstellt.

1529 am 20. Dezember mußte die Kartause Gaming an Kaiser Ferdinand I das Schloß Donnersbach samt Zugehör abgetreten werden, weil der Kaiser zur Bestreitung der Kosten der Türkenkriege den vierten Teil der Klostergüter eingezogen hatte. Gleichzeitig verkaufte Ferdinand diesen ganzen Besitz dem Achaz Schrott zu Kymberg um 7000 Pfund Pfennige.

1720 kaufte die Kartause das Bauernhaus Klein-Umberg samt Grundstücken und errichtete auf den Gründen desselben in Gaming ein Armenspital.

Soweit die bekannten Quellen Aufschluß geben, hat das Besitztum der Kartause innerhalb 200 Jahren seine endgültige Ausdehnung erhalten.

Die Kartause Gaming war aber nicht nur im näheren und weiteren Umkreise des Closters mit Grund- und Hausbesitz reichlich versehen, sondern auch in übrigen Lande Niederösterreich, in Wien und in der Steiermark hatten sie Besitzungen inne.

Verstreutes Besitztum:

2 Hauser in Stein
das Dorf Oberstinkenbrunn
Bergrechte zu Pfaffstetten und Baden
den Berghof, später Gamingerhof in Baden
ein Haus in Pöchlarn
mehrere Güter und Rechte zu Perchtoldsdorf
das Dorf Königstetten (KG.Holzing) Pfarre Petzenkirchen
ein Haus in Ybbs
den Halmerhof in der KG.Koth, Ortsgem.Rainberg, Mank; am kleinen Grabenbach, der in die Melk fließt, gelegen.
2 Güter in Scheuerbach
1 Gut zu Hofstetten (KG. und Ortsgem. Ockert)
Besitzungen zu Ruprechtshofen
Weingärten in Baden
das halbe Dorf Eitzenthal (später Eitzersthal) und
den halben Burgstall Wernberg
den Oberhof in Edichenthal (Ortsgem. Ratzenberg, nordöstlich von Petzenkirchen)
eine zweites Haus in Pöchlarn
Weingärten zu Goldarn (heute Golling)

Realbesitz in Wien

den Freihof in Wien mit Weinschankgerechtigkeit, am Katzensteig, heute Dorotheergasse.

drei Häuser am Kienmarkt, später zum Gamingerhofer vereinigt (vom alten Kienmarkt hinab links gegen den roten Turm)

Weingärten bei Siefring (Sievering)

1 Haus auf der Landstraße vor dem Stubentor, samt Hof und Weingarten.

Realbesitz in Steiermark

das große Gut Dornspach samt Veste im Ennstal (früher Chranichpergischer Besitz)

mehrere Güter im Ennstal und im Dornspach (früher Maissauischer Besitz)

Eigen- und Lehensgüter im Ennstal, (früher Besitz der Stuchse)

1 Hof in Donnerspach, (früher im Besitze Heinrichs von Stade).

Fortsetzung folgt